



2022

Geschäftsbericht

Inhalt

Vorwort	4
Bericht des Vorstands – Lagebericht	8
Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz/Sonstige Angaben	30
Organe der Gesellschaft	34
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	36
Bericht des Aufsichtsrats	40

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2022 wurde überschattet vom russischen Angriff auf die Ukraine, der unermessliches menschliches Leid auslöste und viele Fragen rund um Sicherheit und politische Stabilität in Europa aufwarf. Auch die Auswirkungen auf Wirtschaft und Kapitalmärkte waren erheblich und nicht nur für uns unerwartet. Der rasante Anstieg der Energiepreise löste ein Inflationsgeschehen aus, auf das die Notenbanken seit dem Sommer mit wiederholten Zinsschritten reagieren mussten; hinzu kamen staatliche Fiskalmaßnahmen. Die unsicheren politischen und konjunkturellen Perspektiven haben im abgelaufenen Jahr zu erheblichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten geführt. Sowohl die Aktien- als auch die Anleihenmärkte standen unter erheblichem Druck und reagierten atypisch auf die Krisen. An unserer Überzeugung, dass Qualitätswerte in schwierigen Marktphasen auf lange Sicht die bessere Wahl sind und zu einer Stabilisierung des Vermögens beitragen, halten wir fest und rechnen für 2023 mit einer Rückkehr zu typischen Marktmechanismen.

Geschäftsentwicklung und Verankerung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe

Für die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe verlief das Geschäftsjahr 2022 trotz der anspruchsvollen Marktlage erfolgreich. Gemeinsam mit den über 280 Kooperationssparkassen konnten netto rund EUR 1,3 Mrd. neue Kundengelder eingeworben werden. Die Assets unter Management betragen zum Bilanzstichtag EUR 15,9 Mrd. (Vorjahr: EUR 16,6 Mrd.). Wesentliche Gründe für diese Entwicklung sind performancebedingte Rückgänge aufgrund der oben beschriebenen Ausnahmesituation an den Kapitalmärkten in Aktien und Anleihen, aber auch die historische Stärke des Schweizer Franken im Verhältnis zum Euro. Die Provisionserträge vor Vergütung an Sparkassen bzw. inkl. Direkterträge der Sparkassen konnten dennoch um + 8,2 % auf EUR 137,2 Mio. gesteigert werden. Die Erträge in allen vier operativen Gesellschaften – den beiden Banken, der Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG sowie der IMAP M&A Consultants AG – entwickelten sich sehr positiv und lagen ausnahmslos noch über jenen des Spitzenjahres 2021.

Die konsequente Verbundtreue der Frankfurter Bankgesellschaft hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr als zentraler Erfolgsfaktor erwiesen. Als Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe akquiriert und betreut die Frankfurter Bankgesellschaft potenzielle Kundinnen und Kunden grundsätzlich nur nach Anbahnung durch ihre jeweilige Kooperationssparkasse. Die Sparkassen generierten aus der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bankgesellschaft im Jahr 2022 einen Nutzen von EUR 45,4 Mio. (Vorjahr: EUR 35,3 Mio.). Es wurden vier neue Kooperationsverträge abgeschlossen, wodurch – bei gleichzeitigen Fusionen einiger Institute – die Gesamtzahl der Kooperationssparkassen auf 288 stieg (Vorjahr: 287). Dies entspricht einer Kooperationsquote von über 79,3 % (Vorjahr: 77,6 %).

Auch die White-Label-Dienstleistung «Vermögensverwaltung für Sparkassen» (VVS) wird von zunehmend mehr Sparkassen eingesetzt, um Kundinnen und Kunden mit liquidem Vermögen ab 250.000 Euro Zugang zu professioneller Vermögensverwaltung zu ermöglichen. Im Jahr 2022 haben acht weitere Institute mit dem VVS-Vertrieb begonnen. Insgesamt bestand zum Jahreswechsel eine Geschäftsverbindung mit 65 Sparkassen für VVS; bei weiteren Instituten läuft die Einführung.

Mit einer Steigerung des Nettoabsatzes im Kerngeschäft um EUR 4,5 Mrd. (+ 38,6 %) in den vergangenen beiden Jahren zählt die Frankfurter Bankgesellschaft nicht nur zu den am stärksten wachsenden Privatbanken am deutschen Markt. Sie hat zudem belegt, dass ihre strategische Fokussierung und ihre Zusammenarbeit mit den Kooperationsinstituten optimal geeignet sind, um für die Sparkassen-Finanzgruppe Potenziale im stark umworbenen Markt der vermögenden Privat- und Unternehmenskundschaft zu heben.

Zahlreiche Auszeichnungen für Beratungs- und Portfolioqualität

Für ihre Arbeit ist die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr häufiger denn je von unabhängigen Prüfinstituten ausgezeichnet worden. Im «Elite Report 2023» erhielt sie von der Fachjury zum fünften Mal in Folge das Prädikat «summa cum laude» und platzierte sich damit erneut unter den Top Ten der Wealth-Management-Anbieter. Auch das Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft zählt für die Elite-Report-Redaktion zu den besonders empfehlenswerten Branchenvertretern – mittlerweile zum dritten Mal in Serie. Speziell mit der Qualität der Beratung vermögender Privatkunden durch deutsche Privatbanken hat sich ein Qualitäts-Check des Magazins Focus Money befasst und der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG das Prädikat «Herausragende Vermögensverwaltung» verliehen.

Verstetigung des Wachstumskurses

Ungeachtet der Unsicherheiten an den globalen Märkten zieht die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe für ihre Geschäftsentwicklung im Jahr 2022 ein positives Fazit. Da die Einschränkungen durch die Coronapandemie weitgehend entfielen, waren wieder zahlreiche Planungsgespräche mit Sparkassen sowie Beratungstermine vor Ort möglich. Auch die stark nachgefragten Informations- und Networkingveranstaltungen konnten wieder vollumfänglich in Präsenz stattfinden. Die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, deren Fokus auf der ganzheitlichen Begleitung komplexer Familienvermögen liegt, beriet zahlreiche Mandantinnen und Mandanten beispielsweise bei der Entwicklung einer Familienstrategie oder der Regelung der Unternehmensnachfolge. Sehr erfolgreich war erneut der Bereich Immobilien-Transaktionsbetreuung. Dem schwierigen Marktumfeld zum Trotz konnte 2022 ein Immobilienvolumen in Höhe von rund EUR 75 Mio. erfolgreich platziert werden. Die IMAP M&A Consultants AG, eine der führenden M&A-Beratungen für den deutschen Mittelstand und seit Anfang 2020 Teil der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe, war im Jahr 2022 an 20 Unternehmenstransaktionen beteiligt, wobei sie in den meisten Fällen die Verkäuferseite beriet. Obwohl die Rahmenbedingungen auch im M&A-Segment herausfordernd waren, war das Jubiläumsjahr 2022 – das 25. Jahr seit der Gründung – für IMAP das beste der gesamten Unternehmensgeschichte.

Um den Kooperationssparkassen sowie der wachsenden Zahl an Kundinnen und Kunden in der Vermögensbetreuung optimale Betreuung bieten zu können, hat die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe auch 2022 ihre Belegschaft signifikant ausgebaut. Damit die Mitarbeitenden sich mit voller Kraft ihren Kernaufgaben widmen können, hat die Gruppe auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Reihe von Digitalisierungsprojekten und Prozessoptimierungen erfolgreich durchgeführt. Weiterentwickelt wurden zudem Nachhaltigkeitsstrategie und -kommunikation, um aktiv zur Vermeidung von Nachhaltigkeitsrisiken beizutragen und Kundinnen und Kunden möglichst maximale Transparenz über die Auswirkungen ihrer Vermögensanlagen auf ESG-Kriterien geben zu können.

Ausblick 2023

Die angespannte Lage an den Kapitalmärkten wird uns auch in diesem Jahr noch begleiten. Zurzeit deuten unsere Analysen tendenziell auf eine langsame Rückkehr zur Normalität hin. Die grundlegende Ausrichtung unserer Anlagestrategie auf konjunkturstable Qualitätstitel und Wachstumswerte mit erwiesener Finanzstärke planen wir beizubehalten.

Wesentliche Unsicherheitsfaktoren sind die weitere Entwicklung des Krieges in der Ukraine sowie die Politik und weitere wirtschaftliche Entwicklung Chinas.

Auch im Jahr 2023 wird die Frankfurter Bankgesellschaft den eingeschlagenen Wachstumskurs weiterverfolgen. Unser mittelfristiges Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 zu den drei größten und leistungsstärksten Privatbank-Gruppen am deutschen Markt zu gehören. Damit soll ein Ausbau der Assets under Management auf bis zu EUR 50 Mrd. einhergehen. Dafür soll in diesem Jahr eine Anpassung der Organisationsstruktur eine Basis schaffen: Voraussichtlich im 4. Quartal 2023 wird eine neu zu gründende Holding mit Sitz in Frankfurt am Main die Steuerung der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe mit sämtlichen Tochtergesellschaften übernehmen. Die Holding soll die operativen Gesellschaften steuern, aber keine operativen Aufgaben in der Kundenbetreuung übernehmen; diese Tätigkeiten verbleiben unverändert in den beiden Banken, dem Family Office und der Mehrheitsbeteiligung IMAP M&A Consultants AG. Alleinaktionärin bleibt unverändert die Helaba.

Für unsere Kundinnen und Kunden sowie unsere Kooperationssparkassen bleibt das gewohnte Dienstleistungsangebot unverändert bestehen. Sie behalten ihre vertrauten Ansprechpersonen – so stellen wir sicher, dass gewachsene Beziehungen im Einklang mit unserer Unternehmensphilosophie «eine Spur persönlicher» bleiben. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist der Erfolgsgarant für unsere gemeinsamen Ziele. Für eben jenes vertrauensvolle Miteinander im abgelaufenen Geschäftsjahr bedanken wir uns bei unseren Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und -partnern sowie bei allen Mitarbeitenden und freuen uns auf gute Zusammenarbeit im Jahr 2023.

Mit freundlichen Grüßen aus Frankfurt am Main



Ihr Holger Mai
Vorsitzender des
Aufsichtsrats



Ihr Dr. Gerhard Kebbel
Vorstand



Ihr Udo Kröger
Vorstand



Ihr Dr. Thomas Wagner
Vorstand



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

1 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der Bank

- 1.1 Geschäftsmodell der Bank
- 1.2 Eigentümer
- 1.3 Mitarbeitende
- 1.4 Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen
- 1.5 Unternehmenssteuerung

2 Wirtschaftsbericht

- 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- 2.2 Beurteilung der Geschäftsentwicklung
- 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

3 Chancen- und Risikobericht

- 3.1 Risikosteuerung/-management
- 3.2 Rechnungslegungsprozess

4 Prognosebericht

- 4.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 4.2 Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

1 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der Bank

1.1 Geschäftsmodell der Bank

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ist Teil der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe, die zusammen mit dem Alleinaktionär und Teilkonzernführer, der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, «Die Privatbank» für vermögende Privatkunden und Unternehmerfamilien innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ist. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG als Teilkonzernführer steht im Alleineigentum der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba).

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe schließt Kooperationsabkommen mit den interessierten Sparkassen in Deutschland ab, um gemeinsame Kundenverbindungen in diesen Zielgruppen zu akquirieren bzw. auszubauen. Zielkunden sind entsprechend dieser Ausrichtung vermögende Privatkunden mit erhöhtem Beratungsbedarf sowie Unternehmerfamilien und gemeinnützige Stiftungen. Dementsprechend legt das Geschäftsmodell der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG den Schwerpunkt auf Wealth Management sowie ergänzende Dienstleistungen im Kernmarkt Deutschland.

Die Sparkasse vor Ort entscheidet sich grundsätzlich für einen primären Ansprechpartner («Key Accounter») aus dem Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG oder aus der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG akquiriert potenzielle Kundinnen und Kunden grundsätzlich über die jeweiligen Verbundsparkassen und betreut diese aus ihrem Hauptsitz in Frankfurt am Main und aus den angeschlossenen Standorten in Düsseldorf, München, Hamburg und Saarbrücken heraus. Diese Präsenzen mit ihren jeweiligen Wealth-Management-Teams fokussieren sich auf die Akquisition und Betreuung von vermögenden Kunden über die jeweiligen Verbundsparkassen. In der Bank ist des Weiteren das Kompetenzzentrum für gemeinnützige Stiftungen sowie die individuelle Vermögensverwaltung im Depot des Sparkassenkunden (Vermögensverwaltung für Sparkassen/VVS) für die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe angesiedelt. Durch Letztere können die Sparkassen ihren Kunden eine eigene Vermögensverwaltung anbieten, die von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gemanagt wird.

Mit der Geschäftsstrategie in Form der Akquisition und Betreuung von Vermögen und Kunden, die bisher ihr Vermögen nicht innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angelegt haben, und als Spezialisten für Wealth-Management-Kunden sowie als einzige Privatbank, die den S-Verbundhinweis führt, verfügt die Gruppe über ein Alleinstellungsmerkmal in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Stärken des Geschäftsmodells liegen in der Marktführerschaft der Sparkassen vor Ort und der Nutzung der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe als kompetentes Verbundunternehmen. Als Teil des Helaba-Konzerns ist die Entwicklung der Helaba als Verbundbank auch förderlich für unsere Geschäftsentwicklung die somit die Geschäftsstrategie der Helaba ergänzt.

Dem Bedarf der Zielkunden entsprechend liegt der Schwerpunkt des Geschäfts der Bank in der Vermögensverwaltung. Die Bank bietet ihren Kunden die «Individuelle Vermögensverwaltung» in Form von Wertpapieranlagen an, die nach mit den Kunden vereinbarten Anlageregeln durchgeführt werden. Darüber hinaus kann der Kunde über Vermögensbetreuungsverträge in fünf von der Bank gemanagte Publikumsfonds investieren.

Von den negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten waren auch die verwalteten Vermögen betroffen. Das Anlagevolumen sank im vergangenen Jahr aufgrund der negativen Kapitalmarkt-Performance (EUR – 1,2 Mrd.) um EUR 168,6 Mio. (– 2,1 %).

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ist der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen angeschlossen und außerordentliches Mitglied im Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV).

1.2 Eigentümer

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG steht im Alleineigentum der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, die den Teilkonzern Frankfurter Bankgesellschaft mit den 100%igen Tochtergesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG und Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main, sowie der strategischen Beteiligung an der IMAP M&A Consultants AG in Mannheim, an der sie die Aktienmehrheit von 75,1 % hält, im Gesamtkonzern der Konzernobergesellschaft Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) mit Sitz in Frankfurt am Main/Erfurt führt.

1.3 Mitarbeitende

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG beschäftigt zum 31. Dezember 2022 teilzeitbereinigt 136,3 (Vj. 127,3) Mitarbeitende.

1.4 Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2022 wurde ein gesonderter Bericht erstellt, der die nachstehende Erklärung des Vorstands gem. § 312 AktG enthält: «Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.»

1.5 Unternehmenssteuerung

Der Vorstand steuert die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ertrags- und risikoorientiert.

Hierzu dienen die bedeutsamen finanziellen Indikatoren (z. B. Cost Income Ratio (CIR), Return on Equity (ROE), Jahresüberschuss), welche monatlich im Rahmen des Berichtsformats «Geschäftsentwicklung» ermittelt und im Vorstand behandelt sowie auch quartalsweise dem Aufsichtsrat vorgelegt werden. Die Bank verfolgt im Rahmen ihres Risk Appetite Framework (RAF) einen ganzheitlichen Ansatz zur Risikosteuerung. In diesem Ansatz werden sogenannte «RAF-Indikatoren» identifiziert, auf deren Basis das Risikoprofil materiell vollständig beschrieben ist. Diese Indikatoren sind sowohl risikoartenübergreifend als auch risikoartenspezifisch festgelegt und zielen auf die regulatorische und ökonomische Kapital-Adäquanz, die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung sowie die Nachhaltigkeit der Ertragskraft ab. Das Risk Appetite Framework stellt das Bindeglied zwischen der Unternehmensstrategie und den damit

verbundenen Risiken dar. Im monatlichen Risikobericht nach den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten (MaRisk) werden diese finanziellen Risikokennzahlen (z. B. Gesamtkapitalquote, Liquiditätskennzahlen, Limitauslastungen) und auch die nicht-finanziellen Risikokennzahlen (z. B. operationelles Risiko) ermittelt und dem Vorstand sowie quartalsweise dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG ist über die Muttergesellschaft Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in das Risk Appetite Framework der Helaba integriert. Gruppenweit dürfen Risiken nur im Rahmen der Gesamtrisikostategie der Helaba im Einklang mit der Erreichung der strategischen Ziele der Helaba eingegangen werden.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Wachstumsraten der einzelnen Regionen waren im vergangenen Jahr von untergeordneter Bedeutung. Mit einem Wirtschaftswachstum von 3,2 % in der Eurozone, 2,1 % in der Schweiz und 1,8 % in den USA könnte auf ein positives Wirtschaftsjahr geschlossen werden. Aber tatsächlich waren die erstaunlich hohe Inflation in den USA und in Europa das beherrschende Wirtschaftsthema des Jahres 2022. Verursacht einerseits durch die Fiskalprogramme der US-Regierung und andererseits durch die hohen Energie- und Rohstoffpreise, verursacht auch durch den Überfall auf die Ukraine, zwangen die Preissteigerungen die Notenbanken zum Umdenken. Die Hoffnung, dass die Inflation langsam und weitgehend von allein wieder sinken werde, wich spätestens Mitte des Jahres dem Bestreben der Notenbanken, durch deutliche Zinserhöhungen die Nachfrage zu drosseln. Für die Europäische Zentralbank und die US Federal Reserve sind eine schwächere Konjunktur und damit weniger stark ausgelastete Produktionskapazitäten die wichtigsten Mittel zur nachhaltigen Rückführung der Inflation in den Zielbereich von rund 2 Prozent. Dieses Ziel ist weiterhin erreichbar. Es gibt keine strukturellen Gründe, warum die Inflation mittelfristig auf anderen Levels verharren sollte als vor der Pandemie. Normalität ist zu erwarten, sowohl was Wirtschaftswachstum und Inflation als auch was die Zinsstruktur betrifft. Immerhin gibt es nach fast einem Jahrzehnt wieder positive Renditen auch auf Staatsanleihen von Ländern mit höchster Bonität.

Angaben zu aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für das Geschäftsmodell der Frankfurter Bankgesellschaft haben sich im Jahr 2022 nicht wesentlich geändert. Weiterhin wirken die Vorgaben der implementierten MiFID-II-Regularien in die Vertriebsprozesse der Bank ein.

Des Weiteren wurden seitens der Regulierer und Aufsichtsbehörden neue Anforderungen im Umgang mit der Regulierung zu den Themen Nachhaltigkeit (ESG: «Environment, Social, Governance») und Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel in Kraft gesetzt. Diese führen nicht zu einer Beeinträchtigung der geschäftlichen Aktivitäten, haben aber sehr wohl einen wesentlichen Einfluss auf die angebotenen Dienstleistungen und Produkte. Diese sind nicht allein negativ zu verstehen, da sich durch das Thema Nachhaltigkeit auch neue Möglichkeiten ergeben, sich positiv vom Wettbewerb abzuheben und Opportunitäten zu generieren. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG hat diese neuen Anforderungen fristgerecht umgesetzt.

Auf Seiten der Verhinderung von Geldwäsche, Betrug und sonstigen strafbaren Handlungen gab es ebenfalls keine aufsichtsrechtlichen Veränderungen, die das Geschäftsmodell der Bank negativ beeinflussen. Gleichwohl ist festzuhalten, dass die korrekte Umsetzung und Anwendung der regulatorischen Vorgaben seitens der internen und externen Prüfer mit einem erhöhten Maß an Genauigkeit und Sorgfalt geprüft werden und die Fehlertoleranz insgesamt abgenommen hat. Insgesamt ist die Bank aber gut aufgestellt und auf alle diese Anforderungen vorbereitet.

Aufgrund der konsolidierten Überwachung als 100%ige Tochter der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, ist die Bank in zusätzliche Meldepflichten eingebunden.

Kapitalmärkte

Aufgrund der Inflation und steigender Notenbankzinsen fielen, über das Gesamtjahr betrachtet, die Indizes von Staats- und Unternehmensanleihen der wichtigsten Länder und Währungen deutlich. Zweistellige Kursverluste waren keine Seltenheit. Steigende Inflation und konjunkturelle Unsicherheiten sind über lange Zeiträume belegte zentrale Risikofaktoren für die Aktienbörsen. Beide Faktoren haben 2022 belastet; auch hier waren zweistellige Rückgänge der Indexwerte der wichtigsten Länder und Währungen keine Seltenheit.

Im Schlussquartal haben Konjunkturdaten, die besser als befürchtet ausfielen, und etwas tiefere US-Inflationsraten zu einer leichten Erholung geführt. Die Börsen Europas und der USA haben sich in gleicher Währung (Bsp. EUR) ähnlich entwickelt, während Aktien von Unternehmen mit hohen Gewinnwachstumsraten sehr deutlich vom Zinsanstieg belastet wurden.

Trotz großer Kursausschläge nach Beginn des Ukrainekriegs waren wichtige Rohstoffpreise im Gesamtjahr wenig verändert. Auch die Energiepreise haben sich nach hohen Ausschlägen wieder reduziert.

Branchenspezifische Entwicklungen

Die Vernetzung in der Sparkassen-Finanzgruppe konnte auch 2022 weiter ausgebaut werden. Vier Sparkassen haben die Kooperation in der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe neu aufgenommen. Damit kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe flächendeckend auf die Kooperation mit 288 Sparkassen (über 79,3 % aller Sparkassen in Deutschland) bauen.

Zudem ist in der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG das Kompetenzzentrum für gemeinnützige Stiftungen angesiedelt und die deutsche Tochterbank bietet für aktuell 65 Sparkassen eine «White Label»-Vermögensverwaltung im Depot der Sparkasse vor Ort an, weitere Institute befinden sich in der Implementierungsphase.

2.2 Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Anlageberatung/Vermögensverwaltung/Asset Management

Das verwaltete Volumen in Wertpapieranlagen und Liquidität in der Beratungseinheit Wealth Management der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG an den fünf Standorten Frankfurt am Main, Düsseldorf, München, Hamburg und Saarbrücken verringerte sich aufgrund der massiven negativen Kursentwicklung an den Kapitalmärkten im Jahr 2022 um EUR 257 Mio. bzw. rund 5 % auf EUR 4.984 Mio. (Vj. EUR 5.241 Mio.). Im Geschäftsfeld Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS) haben im

Jahr 2022 acht weitere Sparkassen ihren Vertriebsstart für dieses Produkt begonnen. Insgesamt hat die Bank hier mit 65 Sparkassen eine aktive Geschäftsverbindung, weitere Sparkassen sind zum Jahreswechsel in Umsetzungsprojekten. Das betreute Volumen konnte im Berichtszeitraum trotz der negativen Performance-Effekte um EUR 131 Mio. auf EUR 2.646 Mio. ausgebaut werden. Für fünf Publikumsfonds und 13 Spezialfonds fungiert die Bank als ausgelagerter Asset Manager.

Das gemanagte Gesamtvermögen belief sich damit auf insgesamt EUR 7.879 Mio. (Vj. EUR 8.048 Mio.) und liegt damit um EUR 169 Mio. leicht unter dem Niveau zum Jahresende 2021, da das Nettoneugeld (EUR 988 Mio.) den Performance-Effekt (EUR – 1.157 Mio.) nicht vollständig kompensieren konnte.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft gehört nicht zu den strategischen Geschäftsfeldern der Bank.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG fokussiert sich im Kreditgeschäft nur auf die selektive Vergabe von wertpapierbesicherten Krediten bzw. Avalen, die im Zusammenhang mit den getätigten Vermögensanlagen der Kunden beurteilt werden.

Eigenanlage

Im abgelaufenen Jahr gab es im Depot A Fälligkeiten in Höhe von nominal EUR 10,5 Mio. Es wurden zwei Position in Höhe von nominal EUR 8,0 Mio. aufgebaut. Die Eigenanlagen sanken somit auf EUR 32,0 Mio. (Vj. EUR 34,5 Mio.). Der Bestand an Schulscheindarlehen mit der Helaba hat sich im Geschäftsjahr verringert und betrug per Ende 2022 EUR 22,0 Mio. (Vj. EUR 27,0 Mio.).

Der Umfang der Investitionsmöglichkeiten wird durch das globale Limitsystem der Konzernobergesellschaft Helaba vorgegeben und erfolgt somit in enger Abstimmung mit ihr sowie dem Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden der Bank stellte sich zum Jahresende 2022 mit 136,3 Mitarbeiterkapazitäten deutlich höher dar als im Vorjahr (127,3). Personellen Aufbau gab es im Wesentlichen in den Bereichen Qualitätsmanagement, Portfoliomanagement sowie in der Marktfolge. Die Vertriebsaktivitäten am Kunden und deren Abbildung in allen Banksystemen stehen weiterhin im Fokus der betrieblichen Aktivitäten und Investitionen.

2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsergebnis

Die Erlössteigerung der Bank wird durch das verwaltete Kundenvolumen und die hieraus erzielten Provisionen und Managementgebühren getragen. Daher sind die Planung und die Überwachung dieser beiden Positionen entscheidend für die Steuerung des Ergebnisses. Die Planung des Geschäftsergebnisses 2022 war einerseits auf den weiteren Ausbau der Akquisitionstätigkeit insbesondere im Sparkassengeschäft und andererseits auf den Ausbau der Vermögensverwaltung mit den Sparkassen ausgerichtet. Insgesamt war für 2022 eine ambitionierte Erhöhung der verwalteten Assets um netto insgesamt EUR 1.497 Mio. (davon EUR 1.345 Mio. Nettoneugeld und EUR 152 Mio. Performance) vorgesehen. Während sich – trotz des schwierigen Marktumfelds – das Nettoneugeld mit EUR +988 Mio. zwar unter der ambitionierten Planung, aber doch deutlich positiv

entwickelt hat, ergab sich bedingt durch Kapitalmarktverwerfungen ein negativer Performance-Effekt von EUR – 1.157 Mio. Hieraus folgte eine leicht negative Entwicklung der verwalteten Vermögen (netto EUR – 169 Mio.).

Diese Vereinbarungen und die laufend geführten Zielgespräche über Kooperationsmöglichkeiten mit den Sparkassen bilden den Grundstein der geschäftlichen Ausrichtung. Einige Sparkassen haben die Zusammenarbeit im Jahr 2022 intensiviert und eine zunehmende Anzahl von Sparkassen wird 2023 aufgrund der Zielgespräche verstärkt das Geschäft mit der Bank aktivieren, da auch die Niederlassungsstruktur die regionale Nähe zu den Sparkassen zielgerichtet unterstützt.

Die in der Planung für 2023 avisierte Ausgangsbasis des Anlagevolumens konnte performancebedingt nicht erreicht werden und liegt unter dem Plansatz. Dies wird die Folgeperioden ertragsmäßig erheblich belasten. Des Weiteren ist für 2023 eine Rückkehr zu einer wieder dynamischeren Akquisitionsleistung für die Zielerreichung notwendig.

Die Akquisitionsleistung im Kernsegment Wealth Management in Höhe von EUR 501 Mio. (netto) lag deutlich unter dem Rekordjahr 2021 (EUR 1.164 Mio.) und auf Grundlage der geschilderten Rahmenbedingungen auch unter dem geplanten Niveau. Der Neugeldzugang Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS) lag bei EUR 484 Mio. und damit ebenfalls deutlich unter dem Rekordjahr 2021 (EUR 1.031 Mio.).

Alles in allem bleibt festzuhalten, dass der im Jahr 2018 begonnene Wachstumskurs – trotz der durch die negative Performance-Entwicklung bei weiterhin deutlich positiver Nettoneugeldakquisition im Jahr 2022 nicht sichtbaren Weiterentwicklung der Anlagevolumen – insgesamt zu einer immer stabileren Erlösbasis führt, die zu nachhaltiger Profitabilität beiträgt. Da dies über alle Standorte und Geschäftsfelder hinweg gelingt und auch die Durchdringung im Sparkassengeschäft immer tiefer wird, ist im Geschäftsjahr 2022 vor dem Hintergrund der erschwerten Rahmenbedingungen die Basis für die weiterhin positive Entwicklung der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gestärkt worden.

Folgende Ergebnisse konnten im Vergleich zur Planung 2022 erzielt werden:

Ergebnisse zur Planung 2022

in TEUR	IST 2022	Planung 2022	Abweichung IST zu Plan	IST 2021
Zinsgeschäft	1.527	-642	2.168	-417
Provisionsgeschäft	33.492	32.598	894	31.733
Übriger ordentlicher Erfolg	454	-534	989	289
Bruttogewinn	35.473	31.423	4.050	31.606
Personalaufwand	-19.372	-18.920	-452	-17.938
Sachaufwand	-9.761	-8.370	-1.391	-8.025
Geschäftsaufwand	-29.133	-27.290	-1.843	-25.964
Bruttogewinn	6.340	4.132	2.207	5.642
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-681	-918	238	-805
Rückstellung und Verluste	-	-	-	-
Geschäftserfolg	5.659	3.214	2.445	4.837
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	-	-
Ausserordentlicher Aufwand	-	-	-	-
Ungebundene Vorsorgereserven nach § 340f HGB	-	-	-	-
Gewinn vor Steuern	5.659	3.214	2.445	4.837
Steuern	-674	-310	-364	-626
Periodengewinn	4.986	2.904	2.081	4.211

Aufgrund der drastischen Zinswende ab dem 2. Halbjahr lag das Ergebnis im Zinsgeschäft mit TEUR 1.527 um TEUR 2.168 deutlich über der Planung und dem Vorjahr (TEUR -417).

Das Provisionsergebnis lag mit TEUR 33.492 um 3 % über dem Budgetziel. Die nach Budgetfestlegung aufgrund der im letzten Quartal 2021 und auch Anfang 2022 positiven Entwicklung gestiegenen Erwartungen erfüllten sich jedoch nicht. Ursache hierfür sind neben den negativen Performance-Effekten hohe Wertpapiertransaktionskosten, die auf eine sehr hohe Anzahl an Transaktionen im Jahresverlauf zurückzuführen sind. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Provisionsergebnis dennoch um TEUR 1.759 (+ 5 %) gesteigert werden.

Analog der Entwicklung im Provisionsgeschäft sind auch die Ertragszuteilungen an die Sparkassen-Finanzgruppe gestiegen. Insgesamt wurden TEUR 39.078 Vergütung für die Unterstützung von Markterschließung nach TEUR 28.736 (Vj.) an die Sparkassen gezahlt bzw. sind im Rahmen der Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS) direkt dort vereinnahmt worden (+ 26 %).

Der übrige ordentliche Erfolg in Höhe von TEUR 454 übertrifft die Planung um TEUR 989. Dies resultiert unter anderem aus Erträgen aus der Aktivierung von Personalaufwänden im Rahmen der Schaffung von immateriellen Anlagegütern, Auflösungen von Rückstellungen, Erstattungen von Schadensfällen und im Sachaufwand entstandenen Kosten. Daneben kam es durch eine geringer als prognostizierte Verzinsung von Pensionsansprüchen zu einer Entlastung des Aufwands.

Die Überschüsse (Zins und Provision, inkl. sonstige betriebliche Aufwände/Erträge) lagen mit TEUR 35.473 insgesamt um TEUR 3.868 bzw. 11 % über dem Vorjahr (TEUR 31.606) und übertrafen die Planung um TEUR 4.050.

Der Geschäftsaufwand (andere Verwaltungsaufwendungen) lag mit TEUR 29.133 um TEUR 3.170 über dem Vorjahr (TEUR 25.964) und TEUR 1.843 über dem Planansatz (TEUR 27.290).

Vor dem Hintergrund der gegenüber dem Planziel deutlich positiveren Entwicklung des Bruttogewinns konnte sowohl der zur Unterlegung des Geschäftsaufbaus notwendige Personalaufbau forciert als auch die Bildung von Rückstellungen für variable Vergütungen gegenüber der Planung moderat erhöht werden. Des Weiteren konnte im Dezember 2022 an alle Mitarbeitenden eine Inflationsausgleichsprämie ausgeschüttet werden. Hieraus resultiert im Wesentlichen eine Planüberschreitung von TEUR 452 im Personalaufwand.

Der Sachaufwand lag um TEUR 1.391 deutlich über dem Planansatz. Hierzu haben in dieser Höhe nicht vorhersehbare Kosten wie beispielsweise Beratungskosten und Vermittlungskosten im Zusammenhang mit dem Personalaufbau in einem insgesamt umkämpften Arbeitsmarktumfeld mit einem zunehmenden Fachkräftemangel und Kostenbelastungen durch inflationsbedingte Preisanpassungen wie gestiegene Miet- und Energieebenkosten beigetragen. Teilweise konnten diese Kosten weitergegeben werden und spiegeln sich im übrigen ordentlichen Erfolg wider.

Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen konnte der Wachstumskurs der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG weiterverfolgt werden. Der Return on Equity (ROE) konnte trotz einer Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 5 Mio. mit 23,45 % (Vj. 25,92 %) insgesamt stabil gehalten werden. Die Cost Income Ratio (CIR) verbessert sich von 84,7 % im Vorjahr auf 84,0 %.

Insgesamt ergab sich ein Jahresergebnis in Höhe von TEUR 4.986 (Vj. TEUR 4.211). Ergänzt um den Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von TEUR 733 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 5.719, wovon die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG eine Dividende in Höhe von TEUR 4.000 an den Alleinaktionär Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auszuschütten plant. Der restliche Betrag wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Refinanzierung der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wird durch eine Kreditlinie der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG für Geldhandelsgeschäfte bis zu einem Jahr in Höhe von TEUR 100.000 sichergestellt. Diese Linie wurde im Jahr 2022 von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG nicht in Anspruch genommen.

Die Bilanzsumme ist 2022 mit EUR 595,8 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (EUR 542,3 Mio.) gestiegen. Die Eigenmittel betragen TEUR 18.411 (Vj. TEUR 14.093) für Solvenz-zwecke. Die Gesamtkapitalquote lag bei für ein Finanzunternehmen ausreichenden 21,84 % (Vj. 19,18 %). Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG erfüllt heute schon nach ihrer Kapitalplanungsrechnung, inkl. der Berücksichtigung des Kapitalerhaltungs- wie auch antizyklischen Puffers, die angestrebten Eigenkapitalanforderungen (fully phased in).

Insgesamt ist der Vorstand mit der Geschäftsentwicklung des Berichtszeitraums unter Berücksichtigung des schwierigen Umfelds zufrieden.

3 Chancen- und Risikobericht

3.1 Risikosteuerung/-management

Verantwortung des Vorstands

Die Geschäftsstrategie des Vorstands bildet den Rahmen für die Risikostrategie. Sie ist an das Geschäftsmodell und die besonderen Anforderungen der Bank angepasst. Geschäfts- und Risikostrategie sind eng miteinander verzahnt. Der Vorstand trägt für die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie in der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG Sorge. Die Einhaltung der Gesamt- und Teilrisikostrategien wird grundsätzlich durch die verantwortlichen Bereiche überwacht. Entsprechende Regelungen sind in den Organisationsanweisungen festgelegt.

Der Vorstand legt die einzelnen Teilrisikostrategien im Rahmen seiner Verantwortung – unabhängig von der Geschäftsverteilung – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken fest. Die Teilrisikostrategien sind an die besondere Anforderung als Bank für Wertpapieranlagen angepasst und berücksichtigen die Größe der Bank, die Geschäftsschwerpunkte und den Risikogehalt der getätigten Geschäfte. Die Verantwortung für die Festlegung und Änderung bzw. Anpassung der Risikostrategie ist nicht delegierbar.

Die Chancen der Geschäftsentwicklung werden – in Abhängigkeit des oben dargestellten Risikoappetits – in der jeweiligen Planung/Mehrjahresplanung der Bank beschrieben und monatlich überwacht. Der monatliche Bericht zur Geschäftsentwicklung enthält die Planabweichungen und alle wesentlichen bedeutsamen finanziellen und nicht-finanziellen Indikatoren, um die Bank ertrags- und risikoorientiert steuern zu können.

Die Ertrags- und Risikoberichterstattung ist ein wesentliches Instrument des Managements. Die Chancen und Risiken der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand anhand von ausführlichen Berichten (z. B. Geschäftsentwicklung und MaRisk-Bericht) in regelmäßig stattfindenden Sitzungen erörtert. Zusätzlich prüft die interne Revision regelmäßig das Risikomanagementsystem der Bank.

Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG geht in einem festgelegten Umfang Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts-, Geschäfts- und operationelle Risiken ein. Die Risikotragfähigkeit stellt einen zentralen internen Einflussfaktor bei der Definition der Geschäftsstrategie der Bank dar. Damit ist das Ergebnis aus der Risikotragfähigkeitsbetrachtung eine entscheidende Vorgabe für die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG führt zur Überwachung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit Stresstests durch.

Risikomanagementprozess

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG sowie der ausgelagerten Bereiche und ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Die Bereiche Banksteuerung und Governance & Compliance fungieren dabei als Delegierte des Vorstands. Ihre Hauptaufgaben bestehen in der Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Rahmen des Wertpapierhandelsgeschäfts mit Kunden der Frankfurter

Bankgesellschaft (Deutschland) AG. Dem Bereich Banksteuerung obliegt die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung aller in der Bank eingegangenen Risiken, namentlich der Adressenausfall-, der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, der operationellen und der Geschäftsrisiken.

Das Risikomanagement der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG umfasst vier Elemente, die als aufeinanderfolgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

1.) Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt.

Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und von komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation der Risiken in Bezug auf die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse zu werten und mit den zentralen Überwachungsbereichen abzustimmen. Neue-Produkte-Prozesse (NPP) für das Kreditgeschäft sind zusätzlich der Helaba zu kommunizieren.

Daneben führt auch die jährlich durchzuführende bzw. anlassbezogene Risikoinventur dazu, dass bisher unbekannte Risiken identifiziert und in den Risikomanagementprozess aufgenommen werden.

2.) Risikoquantifizierung

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte bzw. Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung bzw. -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz. Diese werden regelmäßig überarbeitet und angepasst. Zur Qualitätssicherung erfolgt eine unabhängige Validierung.

3.) Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erhaltenen Informationen erfolgt die Risikosteuerung dezentral in den verschiedenen Unternehmensbereichen. Diese umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

4.) Risikoüberwachung/-controlling und -reporting

Im Rahmen eines unabhängigen Risikocontrollings im Bereich Banksteuerung findet ein Reporting hinsichtlich der bestehenden Risiken an die jeweils zuständigen Kompetenzträger statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß CRR und die Liquiditätsanforderungen werden im Rahmen der Risikobericht-erstattung überwacht.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Bank. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird geprüft, welche Risiken die Vermögens-

lage (inkl. Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wesentlich beeinträchtigen können.

Der Vorstand stellt für die nachstehend identifizierten Risikoarten ein Verlustlimit im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung von insgesamt TEUR 11.000 zur Verfügung.

1.) Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsänderungsrisiko) und der Devisenkurse sowie ihrer Volatilitäten resultiert. Dabei führen Veränderungen des Zinsniveaus eines Marktsegments zu allgemeinen Zinsänderungsrisiken, spezifische Zinssatzveränderungen (z. B. eines Emittenten) zu Credit Spread Risiken und Preisveränderungen bonitätsbehafteter Wertpapiere aus Rating-Veränderungen (inkl. Default) zu inkrementellen Risiken.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG verwendet für die Ermittlung der Zinsänderungsrisiken ein VaR-Verfahren auf Basis historischer Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und einer Haltedauer von 250 Handelstagen. Im Aktienbereich werden derzeit keine Bestände gehalten. Wechselkursrisiken bestanden im gesamten Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarer Höhe.

Das Marktpreisrisiko wird im monatlichen Risikobericht dargestellt. Es setzt sich aus dem Zinsrisiko, dem Credit Spread Risiko und dem Fremdwährungsrisiko zusammen und ist in seiner Gesamthöhe auf TEUR 3.000 limitiert. Für das Jahresende 2022 ergibt sich in Summe ein Marktpreisrisiko in Höhe von TEUR 1.891 (Vj. TEUR 1.342). Der Anstieg des Marktpreisrisikos ist vor allem auf ein deutlich gestiegenes Credit Spread Risiko zurückzuführen. Die Zinsänderungsrisiken sind hingegen zurückgegangen während die Fremdwährungsrisiken praktisch unverändert geblieben sind.

2.) Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditgeschäft), Emittenten oder Kontrahenten. Das Bonitätsrisiko, das im Marktpreisrisiko unter dem inkrementellen Risiko abgebildet ist, ist nicht Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Die Steuerung der auf TEUR 1.500 limitierten Adressenausfallrisiken, die aus dem laufenden Kreditgeschäft mit Kunden und dem Depot A resultieren, erfolgt auf der Basis einer schriftlich fixierten Prozessabfolge. Für das Kreditrisiko im Depot A sind Obergrenzen (Limits) definiert, deren Einhaltung laufend kontrolliert und überwacht wird. Das Kreditgeschäft im Depot A wird grundsätzlich im Rahmen des Ratingsystems und des globalen Limitsystems der Konzernobergesellschaft Helaba geführt. Die Kompetenzordnung sieht gegebenenfalls eine Einbindung des Gesamtaufsichtsrats in den Prozess der Limitvergabe vor. Das ökonomische Adressenausfallrisiko hat sich im Jahresverlauf deutlich erhöht und beträgt per Dezember 2022 TEUR 917 (Vj. TEUR 465). Der Rückgang ist maßgeblich auf Bonitätsveränderungen im Depot A zurückzuführen.

Die Länderrisiken beschränken sich im Depot A im Wesentlichen auf die Kernländer der Europäischen Union.

3.) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht zum einen aus dem Risiko, dass den anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann, zum anderen ergibt es sich aus der unzureichenden Liquidität von Vermögensgegenständen, sodass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten geschlossen werden. Das Liquiditätsrisiko wird nicht in die deckungsmassenbasierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung einbezogen, sondern gesondert betrachtet, gestresst und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat berichtet.

Sämtliche Zahlungsströme werden täglich analysiert, damit die notwendige Liquidität der Bank jederzeit sichergestellt werden kann. Aufgrund der Einbindung in den Helaba-Konzern ist die Stabilität der Liquidität gewährleistet. Insgesamt stehen Liquiditätslinien in Höhe von EUR 100,0 Mio. zur Verfügung, sodass bei einer geplanten maximalen Höhe des Depot A von EUR 72,5 Mio. jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden ist. Eine über das klassische Einlagengeschäft hinausgehende Refinanzierung kann somit vollständig über die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie die Konzernobergesellschaft Helaba erfolgen. Im Berichtsjahr erfolgte die Refinanzierung ausschließlich über Kundeneinlagen. Die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR-Quote 908 %) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR-Quote 639 %) ist im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements gewährleistet.

4.) Nicht-Finanzielle-Risiken (NFR) einschließlich Operationellen Risiken im engeren Sinne

Nicht-Finanzielle-Risiken sind Risiken die aus der Geschäftstätigkeit einer Bank heraus anfallen. Sie werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Die Operationellen Risiken i.e.S. stellen dabei den finanziell quantifizierbaren Teil der Nicht-Finanziellen-Risiken dar.

Nicht-Finanzielle-Risiken umfassen darüber hinaus auch die folgenden Risiken:

Das Rechtsrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten für die Bank aufgrund der Verletzung von rechtlichen Bestimmungen, die zu Rechtsprozessen oder eigenen Handlungen zur Abwendung solcher Verluste führen kann. Bonitätsbedingte Verletzungen von Verträgen (Bsp.: Kreditverträge) fallen nicht unter diese Definition. Das Verhaltensrisiko ist definiert als die aktuelle oder potenzielle Gefahr von Verlusten für ein Institut in Folge eines unangemessenen Angebots von Finanz-(Bank) Dienstleistungen, einschließlich von Fällen bewussten oder fahrlässigen Fehlverhaltens. Das Informationstechnologierisiko (IT-Risiko) ist die Gefahr von Verlusten aus dem Betrieb und der Entwicklung von IT-Systemen (z. B. technische Umsetzung fachlicher Anforderungen, technische Ausgestaltung für die Bereitstellung, Betreuung sowie Entwicklung von Soft- und Hardware).

Das Informationssicherheitsrisiko umfasst die Gefahr von Verlusten aus der Beeinträchtigung der Informationswerte der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG auf technischer, prozessualer, organisatorischer und personeller Ebene sowohl intern als auch extern (z. B. Cybercrime).

Sowohl für das IT-Risiko als auch für das Informationssicherheitsrisiko besteht die Gefahr von Verlusten in der Verletzung der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit oder Integrität von Daten oder unvorhergesehenem Mehraufwand in der Informationsverarbeitung.

Mithilfe des Regelwerks aus Organisationsanweisungen, Arbeitsplatzrichtlinien und Kompetenzvorschriften sowie unter Zuhilfenahme von externen Providern ist für eine aktive Begrenzung dieser Risiken gesorgt. Investitionen in Hard- und Software haben das operationelle Risiko eines Systemausfalls minimiert. Das Sicherheitskonzept zur Datensicherung und IT wird durch Notfallübungen vervollständigt.

Die Ermittlung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis von jährlich ermittelten Szenarioanalysen über das Tool ORC durch die Konzernobergesellschaft. Das auf TEUR 1.500 limitierte operationelle Risiko liegt per Ultimo 2022 mit TEUR 1.081 auf einem im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 765) deutlich höheren Niveau.

5.) Geschäftsrisiken

Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld, ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen zurückgeführt werden kann. Das Geschäftsrisiko beinhaltet auch die quantifizierbaren Teile des Reputationsrisikos und ist auf TEUR 5.000 limitiert.

Die Ermittlung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis einer Szenarioanalyse, in der die Auswirkungen der geänderten Rahmenbedingungen auf die Einkünfte abgebildet werden. Hieraus ergibt sich per Ultimo 2022 ein Risikowert in Höhe von TEUR 4.334 (Vj. TEUR 4.048).

3.2 Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem der Bank hat – bezogen auf den Rechnungslegungsprozess – das Ziel einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Finanzberichterstattung. Das Kontrollumfeld der Bank im Rechnungslegungsprozess umfasst unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der Abteilung Finanzen & Controlling im Bereich Banksteuerung mit qualifiziertem Personal. Durch eine regelmäßige Kommunikation wird sichergestellt, dass den einzelnen Mitarbeitern die für ihre Arbeit notwendigen Informationen zeitnah und vollständig vorliegen.

Kontrollen und Abstimmungen – insbesondere das Vier-Augen-Prinzip – sind darauf ausgelegt, die Risiken einer potenziell wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung oder im Rechnungslegungsprozess zu minimieren.

Die Vorgehensweise in der Rechnungslegung ist in der schriftlich fixierten Ordnung, d.h. anhand eines Bilanzierungshandbuchs ergänzt durch Arbeitsanweisungen verbindlich festgelegt.

Die Ergebnisse der Finanzberichterstattung, erweitert um die Volumenzahlen des Provisionsgeschäfts, werden in der Geschäftsentwicklung mit Planung, Erwartungen sowie Hochrechnungen auf Basis des Geschäftsverlaufs abgeglichen. Des Weiteren wird die Geschäftsentwicklung dem Vorstand monatlich und dem Aufsichtsrat quartalsweise zur Kenntnis gebracht.

4 Prognosebericht

4.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung

Es ist möglich, dass die Verringerung des Inflationsdrucks mit nur einer geringen Entlastung der Produktionskapazitäten, inklusive der Arbeitsmärkte, erfolgen kann. Bei wichtigen Kostenkomponenten – Lieferketten, Transportkosten, Rohstoffe und Energie – ist mit einer fortgesetzten Entlastung zu rechnen, was bislang in den Inflationszahlen primär der USA sichtbar war, zusehends aber auch zu einer nachlassenden Inflation in Europa führt. Dass dies ausreicht, ist aber nicht sehr wahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist, dass Inflationsentwarnung seitens der Notenbanken erst bei einer auch an den Arbeitsmärkten erkennbaren Konjunkturschwäche gegeben werden wird. Anders als im abgelaufenen Jahr, als die Inflationsentwicklung eine wichtige Rolle spielte, steht für die Kapitalmarktentwicklung daher dieses Jahr die Konjunktur im Fokus. Es wurde seitens EZB und Fed wiederholt signalisiert, dass die Zinsen für eine Zeit hoch bleiben müssen, da der zugrundeliegende Inflationsdruck letztlich nur beim Vorliegen freier Kapazitäten (auch am Arbeitsmarkt) nachlässt. Mit Zinssenkungen ist erst dann zu rechnen, wenn die Konjunktur aus Sicht der Notenbanken schwächer als zur Inflationsbekämpfung nötig ist.

Aktienmärkte

Verzögert wird die konjunkturelle Schwäche durch immer noch signifikante Überschussersparnisse der privaten Haushalte aus der Pandemie, durch gute Arbeitsmarktbedingungen und in Europa auch durch Fiskalmaßnahmen zur Milderung der Auswirkungen der hohen Energiekosten. Zu den Belastungen zählen dagegen sinkende Realeinkommen, gestiegene Zinsen und in Westeuropa auch die Nachwirkungen der derzeit noch hohen Elektrizitäts- und Erdgaspreise. Diese gegenläufigen Effekte lassen eine Reihe von Entwicklungen zu. Die Normalität, also Wachstum bei geringer Inflation und kurzfristigen Zinsen zwischen 2,25 Prozent in der Eurozone und 2,75 Prozent in den USA, ist leicht zu definieren. Aber der Weg zu dieser Normalität ist derzeit noch nicht klar. Möglich sind sowohl eine graduelle Verlangsamung ohne Rezession, d. h. eine längere Schwächephase mit einem nur unwesentlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit, als auch eine Rezession irgendwann im Jahr 2023 oder gar erst 2024, die sowohl leicht als auch schwer ausfallen und je nach Region einen unterschiedlichen Verlauf aufweisen kann. Am wahrscheinlichsten ist wohl eine eher milde Rezession mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosenraten um 1,0 bis 1,5 Prozent in Europa und den USA in der zweiten Jahreshälfte 2023. In diesem Szenario sollten Aktien positive Renditen liefern können.

Rentenmärkte

Der Anstieg der Renditen ist bei 10-jährigen Staatsanleihen der Eurozone, der Schweiz und den USA unterschiedlich weit fortgeschritten. Während in den USA bereits Renditen erreicht wurden, die dem langfristigen Mittel nahekommen, sind die Staatsanleihen der Schweiz und der Eurozone noch ein gutes Stück von den langfristigen Mittelwerten entfernt. Hier sind weitere Kursverluste zu erwarten. Unternehmensanleihen werden sich nach der konjunkturellen Entwicklung richten. Im Szenario einer nur milden Rezession sollten Unternehmensanleihen im Schnitt positive Renditen abliefern können. Die Renditen von Staatsanleihen sind im abgelaufenen Jahr in den USA, in Großbritannien und in Deutschland nur wenig gestiegen, aber immer noch genug, um in vielen Märkten negative Gesamterträge von Staatsanleihen zu verursachen. Hochverzinsliche und inflationsgeschützte Anleihen haben demgegenüber positiv abgeschnitten. Ausgehend von der Erwartung stabiler

EZB-Leitzinsen ist in den meisten kontinentaleuropäischen Anleihemärkten mit keinen größeren Veränderungen des Renditeniveaus zu rechnen. Im global wichtigsten Anleihemarkt, den USA, stehen demgegenüber Leitzinserhöhungen an. Diese dürften eher in den kürzeren als den längeren Laufzeitensegmenten spürbar sein. Mäßigend auf die Renditen längerer Laufzeiten wirkt auch eine etwas abnehmende konjunkturelle Dynamik.

4.2 Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe hat sich als «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland etabliert und gehört am Zielmarkt Deutschland nach den letzten sehr wachstumsstarken Jahren zu den größten und leistungsstärksten Privatbanken mit diversen Auszeichnungen. Auch 2022 erhielt die Frankfurter Bankgesellschaft mehrere Auszeichnungen in unabhängigen Markttests: Das Fachmagazin «Elite Report» verlieh ihr mit der höchsten im Test erreichten Punktzahl zum fünften Mal in Folge das Prädikat «summa cum laude» und kürte sie zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG erhielt im Vermögensverwalter-Test des Magazins Focus Money das Siegel «Herausragende Vermögensverwaltung».

Der Zielmarkt Deutschland ist einer der attraktivsten Märkte für vermögende Kunden weltweit. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat insbesondere im Firmenkundensegment Marktdurchdringungsquoten von bis zu 50 % und ist die eindeutige Marktführerin. Der Alleinaktionär Helaba hat sich als Verbundbank der Sparkassen etabliert. In der Schweiz gehört die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe zu den zehn größten Auslandsbanken und ist die zweitgrößte Bank mit deutschem Eigentümer.

Der Fokus für das Geschäftsjahr 2023 liegt weiterhin in der systematischen Ausschöpfung des Akquisitionspotenzials über den Marktzugang der Sparkassen vor Ort sowie der vertieften Integration von IMAP in das Leistungsangebot für Familienunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Mit der strategischen Aufstellung kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe mittlerweile sämtliche Facetten in der Betreuung von Familienunternehmen anbieten: von der Erarbeitung einer Familienstrategie über Vermögensstrategie und -controlling bis hin zur Begleitung bei einer möglichen Unternehmensarrondierung (Kauf/Verkauf), zur Vermögensanlage sowie zur Finanzierung des Käufers über den Alleinaktionär Helaba oder die Sparkasse vor Ort. Im Kerngeschäft der Anlageberatung und Vermögensverwaltung wird erneut ein über Branchendurchschnitt liegendes Wachstum angestrebt, welches die Rentabilität des Kerngeschäfts weiter ausbauen soll.

Für den Erfolg wird es mitentscheidend sein, dass die Aktien- und Rentenmärkte sich insgesamt unseren Erwartungen entsprechend entwickeln. Insgesamt gehen wir im Laufe des Geschäftsjahres 2023 von einer sukzessiven Normalisierung der wirtschaftlichen Situation aus. Unsicherheiten verbleiben weiterhin hinsichtlich der geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine, deren Auswirkungen weiterhin nicht abschließend abgeschätzt werden können.

Im Geschäftsjahr 2023 wird der geschäftspolitische und operative Fokus noch stärker auf der Implementierung nachhaltiger Anlagestrategien und Analysen liegen.

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe plant voraussichtlich zum vierten Quartal 2023, spätestens zum 1. Januar 2024 eine Anpassung der Aufbauorganisation: Eine

neu zu gründende Holdinggesellschaft mit Sitz in Frankfurt am Main soll künftig die Gruppe steuern und die vier operativen Gesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG und Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG sowie die Mehrheitsbeteiligung an der IMAP M&A Consultants AG halten. Dies hätte einen Wechsel der konsolidierten Überwachung der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe von der Schweizer Aufsicht FINMA zur EZB/BaFin zur Folge. In diesem Zusammenhang ist geplant, dass die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ihre aktuellen Tochtergesellschaften an die Holding veräußert. Alleinaktionärin der Holding und der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe bleibt unverändert die Helaba.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) erwartet im Geschäftsjahr 2023 ein Akquisitionsvolumen von ca. EUR 1,8 Mrd. (Wealth Management und VVS), sodass das Kerngeschäft in der Vermögensverwaltung und -beratung wie auch in der Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS) weiter ausgebaut werden wird und ein Provisionsüberschuss in Höhe von insgesamt TEUR 39.883 generiert werden soll. Hierzu sind insbesondere die strategischen Wachstumsinitiativen mit Ausbau der Zentrale in Frankfurt sowie der Standorte in Düsseldorf, München, Saarbrücken und in Hamburg einerseits und der konsequente Ausbau des Angebots Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS) andererseits fortzuführen. Die Fortsetzung der systematischen und strukturierten Zusammenarbeit mit den Sparkassen vor Ort bleibt hierbei der zentrale Erfolgsfaktor.

Einen wesentlichen Faktor für den Erfolg sieht die Bank neben dem Wealth Management in der Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS). Hier wird im Depot des Kunden bei der jeweiligen Sparkasse die Vermögensverwaltung bereits ab einem Anlagevolumen von TEUR 250 angeboten. Diese Leistung wurde Ende 2022 schon von 65 Sparkassen genutzt; Anfang 2023 befinden sich weitere Sparkassen, die ihren Kunden im ersten Halbjahr 2023 dieses Produkt anbieten wollen, in Umsetzungsprojekten. Der Absatz der bankeigenen Fonds im Depot B der Sparkassen wird unabhängig davon weiter Bestandteil der Akquisitionsleistung sein. Daneben werden auch Volumenzuflüsse aus Unternehmensverkäufen von Kunden der Schwestergesellschaften Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG und IMAP M&A Consultants AG erwartet.

Auch im Kundengeschäft der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wird dieses nun vollumfängliche Dienstleistungsangebot weiterhin positive Effekte bewirken. Die Nachfrage der Sparkassen und ihrer anspruchsvollen Kunden, darunter viele Familienunternehmer, wird sich durch die aufgebauten Beraterkapazitäten in den Lokationen regionalnah erfüllen lassen. Die in diesen Regionen gut vernetzten Berater können damit effizient und mit Ortskenntnis verbunden die Wachstumspotenziale der Sparkassen-Finanzgruppe nachhaltig und erfolgreich für die Frankfurter Bankgesellschaft und die Sparkassen vor Ort ausschöpfen. Wie bisher erfolgt die Akquisition von Potenzialkunden grundsätzlich nur über die Sparkassen vor Ort. Über die bisher akquirierten Anlagevolumen sowie die starke Intensivierung der Vertriebsaktivitäten hinaus werden weiter ansteigende Provisionsüberschüsse bei den Kunden erwartet.

Vor dem Hintergrund der Zinswende wird in den kommenden fünf Jahren ein Zinsertrag in Höhe von ca. EUR 1,3 Mio. bis EUR 1,5 Mio. p. a. bei gleich konservativer Risikoausrichtung aus den Wertpapieranlagen im Depot A erwartet, wobei eine Überschreitung dieses Ergebnisses möglich erscheint.

Der Zinsertrag ist aufgrund der aktuellen Zinssituation positiv und stellt somit einen Erfolgsfaktor für das Gesamtergebnis dar, ist aber in Relation zum Gesamtertrag

kein wesentlicher strategischer Faktor für das Geschäftsmodell der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG.

Der weitere Aufbau der Vertriebsaktivitäten wird zu steigenden Personalkosten im Jahr 2023 führen. Gepaart mit den zusätzlichen Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnik wird insgesamt von einer Steigerung der Verwaltungskosten ausgegangen. Im mittelfristigen Planungshorizont wird eine Steigerungsrate der Verwaltungskosten um ca. 6 % unterstellt. Die Cost Income Ratio (CIR) soll so in den nächsten fünf Jahren, bei deutlich steigenden Erträgen und gleichzeitig langsamer wachsenden Kosten, nachhaltig unter 70 % sinken, der Return On Equity (RoE) auf über 20 % ansteigen.

Insbesondere die erwarteten Ertragssteigerungen sollten die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG in die Lage versetzen, den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsverpflichtungen, die sich aufgrund des gewährten Ertragszuschusses der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG aus dem Jahr 2018 ergeben, mit der maximal möglichen Höhe von TEUR 900 p. a. im Prognosezeitraum nachzukommen. Ein Wiederaufleben der Verpflichtungen aus den Besserungsscheinen für erhaltene Gesellschafterdarlehen aus den Jahren 2011 – 2013 in einer Gesamthöhe von EUR 5,0 Mio. ist in der Prognose des Jahresüberschusses, die für 2023 von einem Periodengewinn von ca. EUR 6,5 Mio. ausgeht, nicht enthalten und könnte bei Feststellung des Besserungsfalls den prognostizierten Jahresüberschuss deutlich negativ beeinträchtigen.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2023

Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG



Dr. Gerhard Keibel
Vorstand



Udo Kröger
Vorstand



Dr. Thomas Wagner
Vorstand

Bilanz zum 31. Dezember 2022 nach HGB der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main

Aktiva		31.12.2022	31.12.2021
	€	€	T€
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.277.183,80		84.402
darunter: bei der Deutschen Bundesbank T€ 3.277 (31.12.2021 T€ 84.402)		3.277.183,80	84.402
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	324.755.768,33		319.120
b) andere Forderungen	192.546.865,89		67.119
		517.302.634,22	386.239
3. Forderungen an Kunden		22.972.295,27	18.438
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten	19.943.892,08		20.058
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank T€ 20.058 (31.12.2020 T€ 20.058)			
ab) von anderen Emittenten	12.160.579,99		14.727
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank T€ 9.598 (31.12.2020 T€ 10.635)		32.104.472,07	34.785
5. Beteiligungen		20.000,00	20
6. Immaterielle Anlagewerte			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	725.901,52		898
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.719.826,77		771
		2.445.728,29	1.669
7. Sachanlagen		1.124.030,09	1.194
8. Sonstige Vermögensgegenstände		15.378.684,25	14.263
9. Rechnungsabgrenzungsposten		1.127.426,75	1.219
10. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00	46
Summe der Aktiva		595.752.454,74	542.275

Passiva		31.12.2022	31.12.2021
	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	524.793.021,64		502.747
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.043.483,78		0
		554.836.505,42	502.747
2. Sonstige Verbindlichkeiten		6.863.158,74	10.942
3. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.156.681,38		3.837
b) Steuerrückstellungen	46.966,25		477
c) andere Rückstellungen	3.605.545,14		3.813
		7.809.192,77	8.127
4. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	9.000.000,00		9.000
b) Kapitalrücklage	11.524.665,74		6.525
c) Bilanzgewinn	5.718.932,07		4.933
		26.243.597,81	20.458
Summe der Passiva		595.752.454,74	542.275
1. Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		10.000,00	15
2. Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		15.548.807,61	14.485

**Gewinn- und Verlustrechnung
der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main,
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

HGB			31.12.2022	31.12.2021
	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.365.719,32			- 725
darunter: negativer Zinsertrag für Geldanlage T€ 1.375 (Vj. T€ 1.120)				
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	265.998,80			307
		1.631.718,12		- 418
2. Zinsaufwendungen		- 104.973,41		1
darunter: positiver Zinsaufwand für Geldaufnahme T€ 43 (Vj. T€ 83)			1.526.744,71	- 417
3. Laufende Erträge aus				
a) Beteiligungen		1.330,00	1.330,00	1
4. Provisionserträge		51.626.984,17		49.047
5. Provisionsaufwendungen		- 18.135.006,49		- 17.314
			33.491.977,68	31.733
6. Sonstige betriebliche Erträge			1.712.572,25	2.040
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 16.581.275,07			- 15.355
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 2.790.993,30			- 2.584
darunter: für Altersversorgung T€ 816 (Vj. T€ 829)				
		- 19.372.268,37		- 17.938
b) andere Verwaltungsaufwendungen		- 9.761.060,18		- 8.025
			- 29.133.328,55	- 25.964
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 680.618,83	- 805
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 1.259.485,87	- 1.752
10. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.659.191,39	4.837
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag			- 673.395,89	- 626
12. Sonstige Steuern			- 253,00	- 0
13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag			4.985.542,50	4.211
14. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			733.389,57	723
15. Bilanzgewinn			5.718.932,07	4.933

Anhang

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2022 der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist beim Amtsgericht Frankfurt unter der Handelsregisternummer 10781 registriert.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgten nach den handelsrechtlichen Vorschriften. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert zum Vorjahr angewandt. Alle festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Zwecks Sicherstellung der Vorschriften zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs erfolgt eine Berechnung auf Basis eines barwertigen Ansatzes, um zu ermitteln, ob eine Drohverlustrückstellung nach § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1, Satz 1 HGB gebildet werden muss. Diese Prüfung ergab, dass eine Drohverlustrückstellung nicht erforderlich ist.

Auf Fremdwährung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten sind mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zum Bilanzstichtag umgerechnet. Von den auf der Aktivseite ausgewiesenen Forderungen lauten T€ 83.355 (Vj. T€ 87.087) auf fremde Währung. Auf der Passivseite werden Verbindlichkeiten in gleicher Höhe ausgewiesen.

Negative Zinserträge aus Geldanlagen wurden von den Zinserträgen abgesetzt und wie positive Zinsaufwendungen zu behandelnde Verwahrentgelte für Kundenguthaben wurden von den Zinsaufwendungen abgesetzt.

Aktiva

Guthaben, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Für alle erkennbaren Kreditrisiken wird – falls erforderlich – durch Bildung von Einzelwertberichtigungen ausreichend Vorsorge getroffen.

Anleihen und Schuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere werden mit fortgeführten

Anschaffungskosten bewertet. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung abgeschrieben. Der Ausweis erfolgt einschließlich der anteiligen Zinsen.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Planmäßige Abschreibungen werden, auf die wirtschaftliche Nutzungsdauer verteilt, vorgenommen. Die immateriellen Anlagewerte setzen sich aus entgeltlich erworbenen Lizenzen und Software sowie aus selbst geschaffener Software, für die das Wahlrecht nach § 248 Abs. 2 HGB in Anspruch genommen worden ist, zusammen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten € 250 nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen € 250 und € 1.000 werden die geringwertigen Vermögensgegenstände in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird. Im Geschäftsjahr 2022 verbleibt ein Restbuchwert von T€ 119 (Vj. T€ 174).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für Ausgaben vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Die Auflösung erfolgt über die jeweilige restliche Laufzeit.

Die aktiven und passiven latenten Steuern werden nach der Nettomethode ausgewiesen, der verbleibende aktive Saldo in Höhe von T€ 2.184 (Vj. T€ 3.365) wird in der Bilanz unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Passiva

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden für am Bilanzstichtag bestehende Pensionsverpflichtungen gebildet. Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde die Projected-Unit-Credit-Methode angewendet. Bei Anwendung der

gesetzlichen Vorschrift des § 253 Abs. 2 HGB wurde als Rechnungszinssatz ein durchschnittlicher Marktzinssatz in Höhe von 1,78% bei einem 10-Jahres-Durchschnitt zugrunde gelegt. Zu Vergleichszwecken wurde als Rechnungszinssatz ein durchschnittlicher Marktzinssatz in Höhe von 1,44% bei einem 7-Jahres-Durchschnitt zugrunde gelegt. Der daraus resultierende zinssatzbedingte Differenzbetrag in Höhe von € 224.519 unterliegt einer Ausschüttungssperre. Des Weiteren wurde eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Die Pensionsrückstellungen sind mit ihrem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Barwert ausgewiesen, wobei oben angegebener Rechnungszinssatz, eine Rentensteigerung von 2,00% und eine Gehaltssteigerung von 2,00% angenommen wurden. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die «Heubeck Richttafeln 2018 G» von Prof. Dr. Klaus Heubeck gewählt.

Rückstellungen werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe des nach vernünftiger

kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr wurden mit den Zinssätzen entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von € 733.389,57 ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 5.718.932,07. Einer Ausschüttungssperre unterliegt ein Gesamtbetrag von € 950.420,52, der sich aus einem Betrag von € 224.519,00, resultierend aus der Anwendung unterschiedlicher Rechnungszinssätze zur Bewertung der Pensionsrückstellungen sowie aus einem Betrag von € 725.901,52, resultierend aus immateriellen Vermögensgegenständen in Form von selbst geschaffener Software, zusammensetzt. Neben dem Bilanzgewinn stehen freie Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 in Höhe von € 10,5 Mio. zur Abdeckung der einer Ausschüttungssperre unterliegenden Beträge zur Verfügung.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva	31.12.2022	31.12.2021
	T€	T€
Die nachfolgenden Aktivposten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	170.000	40.000
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0	7.007
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.000	15.000
mehr als fünf Jahre	2.000	5.000
Zinsabgrenzungen	547	112
	192.547	67.119
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	5.987	4.789
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16.976	13.632
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0	0
mehr als fünf Jahre	0	0
mit unbestimmter Laufzeit	9	17
Zinsabgrenzungen	0	0
	22.972	18.438
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit Fälligkeit		
bis zu einem Jahr	7.041	10.563
mehr als ein Jahr	25.063	24.222
	32.104	34.785
	32.104	34.785

Forderungen an Kreditinstitute

Im Buchwert sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 256.090 (Vj. T€ 377.502) enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand in Höhe von T€ 32.104 (Vj. T€ 34.785) betrifft ausschließlich börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere.

Im Jahr 2023 sind Schuldverschreibungen in Höhe von nominal T€ 7.000 (Vj. T€ 10.500) fällig.

In den Anleihen und Schuldverschreibungen sind T€ 28.004 (Vj. T€ 29.656) verpfändbare Wertpapiere enthalten, die bei der Bundesbank zur Besicherung von Refinanzierungsgeschäften dienen können.

Es bestehen stille Lasten in Höhe von T€ 1.330 (Vj. T€ 16), stille Reserven sind keine vorhanden (Vj. T€ 604).

Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung in Höhe von nominal T€ 20 (Vj. T€ 20) an der Atruvia AG, Karlsruhe (vormals Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe). Die Beteiligung besteht in Form von 350 Stückaktien, die einen Anteil von 0,0155 % des Gesamtbestands von 2.253.355 Aktien aus-

machen. Das Grundkapital der genannten Gesellschaft beläuft sich auf € 115.821.937,00. Für das Jahr 2021 wurde ein Bilanzgewinn in Höhe von T€ 32.884,29 festgestellt, der sich aus einem Jahresüberschuss in Höhe von T€ 9.935,70 und einem Gewinnvortrag in Höhe von T€ 22.948,60 zusammensetzt. Die Anteile sind börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Immaterielle Anlagewerte

Der Bilanzausweis setzt sich zusammen aus immateriellen Anlagewerten in Form von entgeltlich erworbenen Lizenzen und Software in Höhe von T€ 1.720 (Vj. T€ 772) und selbst geschaffener Software in Höhe von T€ 726 (Vj. T€ 898). Bei der Erweiterung von erworbener Software wurden die anfallenden Aufwendungen für das Customizing als Anschaffungskosten hinzuaktiviert. Bei der selbstgeschaffenen Software wurden sowohl die Aufwendungen für die Anpassung von nicht entgeltlich erworbener Standardsoftware an die bankindividuellen Anforderungen als auch die hiermit in Zusammenhang stehenden internen Personalaufwendungen aktiviert. Hinsichtlich der nach § 248 Abs. 2 HGB aktivierten Software besteht gemäß § 268 Abs. 8 HGB eine Ausschüttungssperre in Höhe von € 725.901,52.

Sachanlagen

Der Bilanzausweis betrifft Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€ 1.124 (Vj. T€ 1.194).

Entwicklung des Anlagevermögens (in T€)	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Wertpapiere Anlagevermögen	Beteiligungen
	T€	T€	T€	T€
Anlagevermögen				
Anschaffungs-/Herstellungskosten 01.01.2022	3.065	2.376	34.721	20
Zugänge	1.179	209	7.861	0
Abgänge	0	0	10.599	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Anschaffungs-/Herstellungskosten 31.12.2022	4.244	2.585	31.983	20
Abschreibungen				
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2022	1.396	1.182	97	0
Abschreibungen Geschäftsjahr	402	279	58	0
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	25	
Kumulierte Abschreibungen der Abgänge	0	0	88	0
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2022	1.798	1.461	42	0
Buchwert 31.12.2022	2.446	1.124	31.941	20
Buchwert 31.12.2021	1.669	1.194	34.624	20

Bei den Abschreibungen der Wertpapiere handelt es sich um die Ab- und Zuschreibungen des Dis-(Agios).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 15.379 (Vj. T€ 14.263) setzen sich im Wesentlichen aus Provisionsforderungen an Kunden in Höhe von T€ 12.607 (Vj. T€ 12.409), aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 385 (Vj. T€ 1.321), aus Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von T€ 1.683 (Vj. T€ 0) und aus weiteren sonstigen Forderungen in Höhe von T€ 704 (Vj. T€ 533) zusammen. Im Vorjahr wurde ein Konto (T€ 787) unter den verbundenen Unternehmen statt unter den Kunden ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von insgesamt T€ 1.127 (Vj. T€ 1.219) setzt sich aus Gehaltszahlungen in Höhe von T€ 701 (Vj. T€ 685) und Abgrenzungen von Lieferantenrechnungen in Höhe von T€ 426 (Vj. T€ 534) zusammen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Aus der Saldierung von Pensionsverpflichtungen mit dem zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Deckungsvermögen besteht zum 31.12.2022 kein aktiver Unterschiedsbetrag (Vj. T€ 46).

Passiva

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt T€ 6.863 (Vj. T€ 10.942) setzen sich aus T€ 3.321 (Vj. T€ 3.813) Verbindlichkeiten aus dem Provisionsgeschäft, T€ 1.711 (Vj. T€ 6.014) Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt aus noch abzuführender Umsatzsteuer, Lohnsteuer und Kapitalertragsteuer, T€ 1.307 (Vj. T€ 962) sonstige Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen und andere Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 524 (Vj. T€ 153) zusammen.

Rückstellungen

Das Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von T€ 908 (Vj. T€ 972) wird mit Pensionszusagen aus Verpflichtungen der Entgeltumwandlung saldiert. Das Deckungsvermögen ist dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen, dient ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen und wurde mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der rechnerische Erfüllungsbetrag beläuft sich auf T€ 1.034 (Vj. T€ 972). Im laufenden Geschäftsjahr ergab sich durch Kursverluste im Deckungsvermögen ein Aufwand von T€ 64 (Vj. T€ 73 Ertrag durch Kursgewinne). Für die entsprechenden Pensionsverpflichtungen wurden

Personal- und Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 62 (Vj. T€ 84) gebucht.

Neben den Verpflichtungen aus Entgeltumwandlungen bestehen weitere Pensionszusagen, denen kein Deckungsvermögen gegenübersteht.

Die Steuerrückstellungen in Höhe von T€ 47 (Vj. T€ 477) betreffen noch zu zahlende Körperschaft- und Gewerbesteuern für die Jahre 2021 (9 T€) und 2022 (38 T€).

Die anderen Rückstellungen beinhalten neben weiteren Rückstellungen in einer Höhe von T€ 337 (Vj. T€ 487) Rückstellungen für die variable Vergütung von T€ 2.258 (Vj. T€ 2.133) sowie Rückstellungen für erhaltene, aber noch nicht in Rechnung gestellte Leistungen in Höhe von T€ 1.010 (Vj. T€ 1.193).

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt T€ 9.000 und ist in 160.000 auf den Namen lautende Stückaktien gegliedert.

Die Kapitalrücklage wurde in 2022 durch eine Einzahlung im Sinne des § 272 Abs.2 Nr. 4 HGB der Alleingesellschafterin Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG um T€ 5.000 erhöht und beträgt nun T€ 11.525 (Vj. T€ 6.525).

Andere Verpflichtungen

Es bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von T€ 10 (Vj. T€ 15) und unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von T€ 15.549 (Vj. T€ 14.485). Das Risiko, dass die Kreditkunden ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und die Bank aus den Eventualverbindlichkeiten in Anspruch genommen wird, wird als gering eingeschätzt.

D. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

Die Zinserträge enthalten Posten aus dem kurzfristigen Kredit- und Geldmarktgeschäft in Höhe von T€ 1.121 (Vj. T€ -946). Darunter sind T€ 1.375 negative Zinserträge erfasst (Vj. T€ 1.120). Weitere Erträge resultieren aus Schuldscheindarlehen in Höhe von T€ 244 (Vj. T€ 220) und aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von T€ 266 (Vj. T€ 307).

Zinsaufwendungen

Die gesamten Zinsaufwendungen belaufen sich auf T€ 105 (Vj. T€ -1). Hierbei handelt es sich um Aufwendungen aus der Auflösung von Agien für Wertpapie-

re im Anlagevermögen in Höhe von T€ 76 (Vj. T€ 78), Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen in Höhe von T€ 5 (Vj. T€ 1), Aufwendungen für die Verzinsung von Kundenguthaben in Höhe von T€ 67 (Vj. T€ 2) und Verwahrtgelte für Kundenguthaben in Höhe von T€ -43 (Vj. T€ -82).

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss von insgesamt T€ 33.492 (Vj. T€ 31.733) ergibt sich aus der Saldierung von Erträgen und Aufwendungen aus folgenden Segmenten:

- die Vermögensverwaltung mit einem Überschuss von T€ 13.207 (Vj. T€ 12.042),
- die Vermögensverwaltung für Sparkassen mit einem Überschuss von T€ 10.869 (Vj. T€ 8.018),
- die Beratungsmandate mit einem Überschuss von T€ 3.662 (Vj. T€ 3.688),
- die Vermögensbetreuung mit einem Überschuss von T€ 2.930 (Vj. T€ 2.613),
- das Segment Fondsbetreuung mit einem Überschuss von T€ 1.374 (Vj. T€ 1.154),
- das Depot B-Geschäft mit einem Überschuss von T€ 1.007 (Vj. T€ 975),
- das Vermittlungsgeschäft mit einem Überschuss von T€ 242 (Vj. T€ 638),
- das beratungsfreie Mandatsgeschäft mit einem Überschuss von T€ 236 (Vj. T€ 227)
- und sonstiger Provisionsaufwand von T€ -36 (Vj. T€ -45).

Das institutionelle Mandat wurde ab 2022 eingestellt, im Vorjahr resultierte hier noch ein Überschuss aus der Management-Gebühr in Höhe von T€ 2.423.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von T€ 1.713 (Vj. 2.040 T€) entstanden durch

- eine Kostenausgleichsforderung aus der Übernahme eines Teilbetriebes in Höhe von T€ 658 (Vj. T€ 525),
- die Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Wirtschaftsgütern in Höhe von T€ 230 (Vj. 54),
- die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 215 (Vj. T€ 151),
- Forderungen und Dienstleistungsverträgen gegenüber Konzerngesellschaften in Höhe von insgesamt T€ 190 (Vj. T€ 600),
- Veranstaltungen und Projekte in Höhe von T€ 142 (Vj. T€ 210),
- Erstattungen von Pensionsverpflichtungen in Höhe von T€ 72 (Vj. 214),
- sonstige Sachverhalte in Höhe von T€ 206 (Vj. T€ 340).

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen in Höhe von T€ 19.372 (Vj. T€ 17.938) und anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von T€ 9.761 (Vj. T€ 8.025) zusammen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von insgesamt T€ 1.259 (Vj. T€ 1.752) entstanden durch die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 181 (Vj. T€ 631), Rückzahlungsverpflichtungen aus dem Aufwandszuschuss aus 2018 an die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in Höhe von T€ 900 (Vj. T€ 900) und übrigen Aufwendungen in Höhe von T€ 178 (Vj. T€ 221).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei den sonstigen finanziellen Verpflichtungen handelt es sich um langfristige Verpflichtungen aus Leasingverträgen und Mietverträgen über Büroräume in Höhe von T€ 7.527 (Vj. T€ 7.113).

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG gewährte in den Jahren 2011 – 2013 der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG Gesellschafterdarlehen in Höhe von insgesamt T€ 5.000. Für diese Darlehen wurden Forderungsverzichte mit Besserungsschein vereinbart. Mit Schreiben vom 22.11.2022 hat die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG erklärt, dass die Feststellung des Besserungsfalles nach dem jeweiligen § 3 Abs. 1 der Forderungsverzichte mit Besserungsschein auf der Grundlage des Jahresabschlusses der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zum 31. Dezember 2023 erfolgt. Bei Eintritt des Besserungsfalles leben die Verpflichtungen gemäß den Bedingungen der Besserungsscheine wieder auf.

Aus dem von der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in 2018 erhaltenen Aufwandszuschuss in Höhe von T€ 5.000 besteht eine bedingte Rückzahlungsverpflichtung in Form einer Ertragsbeteiligung an den erzielten Erträgen aus dem bezuschussten Aufbau der Standorte Düsseldorf und München sowie dem Ausbau des Angebots «Vermögensverwaltung für Sparkassen (VVS)» von maximal T€ 6.100 bis zum 30.06.2028. Im Jahr 2022 wurde in diesem Zusammenhang eine Verbindlichkeit von T€ 900 gebildet, deren Höhe sich aus der Anwendung der vertragsmäßigen Berechnungsgrundlagen ergibt. Die Zahlung an die FBG CH erfolgte nach vertragskonformer Anforderung im Februar 2023.

Latente Steuern

Vom Wahlrecht des Ansatzes von aktiven latenten Steuern hat die Bank keinen Gebrauch gemacht.

E. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2022 sind keine Vorgänge von wesentlicher Bedeutung eingetreten.

F. Sonstige Angaben

Gewinnverwendungsvorschlag

Im Jahr 2022 ergibt sich ein Jahresüberschuss von € 4.985.542,50.

Ergänzt um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von € 733.389,57 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von € 5.718.932,07.

Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sieht eine Ausschüttung von € 4.000.000,00 an die Aktionärin Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie den verbleibenden Überschuss in Höhe von € 1.718.932,07 als Vortrag auf neue Rechnung vor.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden 142 (Vj. 128) Mitarbeitende beschäftigt, davon 124 (Vj. 110) in Vollzeit und 18 (Vj. 18) in Teilzeit.

Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind im Konzernabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale Frankfurt am Main/Erfurt enthalten.

Die Honorare enthalten Vergütungen für die gesetzliche Abschlussprüfung sowie Honorare für andere Bestätigungsleistungen, die gesetzlich vorgeschrieben oder freiwillig beauftragt sind, insbesondere für die Prüfung des Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäfts.

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Udo Kröger
Bankbetriebswirt & Bankfachwirt
Vorstand Markt
der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,
Frankfurt am Main

Dr. Thomas Wagner
FCCA, CPA,
Doctor of Business Administration
Vorstand Marktfolge I
der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,
Frankfurt am Main

Dr. Gerhard Keibel
Dr. phil in Allg. Literaturwissenschaft
Vorstand Marktfolge II
der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,
Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Holger Mai
Bankkaufmann
Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG,
Zürich

Dr. Tobias Fischer
Bankkaufmann, Assessor iuris, Doktor
der Rechtswissenschaften
Mitglied des Geschäftsleitung
der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG,
Zürich

Peter Marc Stober
Diplom-Betriebswirt (BA)
Bereichsleiter Sparkassen und Mittelstand
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale AöR,
Frankfurt am Main

Erich Vettiger
Dipl.-Betriebswirt/Dipl.-Ingenieur FH
Stellv. Vorsitzender
Mitglied des Geschäftsleitung
der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG,
Zürich

Clemens Reif
Speditionskaufmann, Diplom-Betriebswirt
Vorsitzender des Aufsichtsrats der CHRILIAN AG,
Herborn

Univ.-Prof. Dr. Marcel Tyrell
Diplom-Weinbauer (FH). Diplom-Betriebswirt
Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft,
Dekanat der Universität Witten/Herdecke,
Witten

Bezüge der Organmitglieder

Die Bezüge des Vorstandes belaufen sich im Jahr 2022 insgesamt auf T€ 1.386,92.

Drei Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine jährliche Aufsichtsratsvergütung in Höhe von je T€ 8. Von den übrigen Aufsichtsratsmitgliedern liegt eine Verzichtserklärung auf Vergütung vor.

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Holger Mai

- FHG-Projekt Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, Mitglied des Vorstands
- Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- IMAP M&A Consultants AG, Mannheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Udo Kröger

- Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Gerhard Kebbel

- ekz. bibliotheksservice GmbH, Reutlingen, Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Thomas Wagner

- FHG-Projekt Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, Mitglied des Vorstands

Dr. Tobias Fischer

- Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main, Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

Clemens Reif

- CHRILIAN AG, Herborn, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Hessischer Rundfunk AöR, Frankfurt am Main, Mitglied des Verwaltungsrats
- hr werbung gmbh, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
- hr media gmbh, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
- hr Sendeservice GmbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats

Aktionäre unserer Bank

Am Grundkapital der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG von T€ 9.000 ist die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, mit 100% beteiligt. Das Bestehen dieser Beteiligung wurde gemäß § 20 Abs. 6 AktG mit Wirkung vom 03.08.2010 bekannt gemacht.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG wird in den Konzernabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, einbezogen. Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale hält indirekt über die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG die Gesamtheit der Anteile an der Gesellschaft. Sie ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Dieser wird beim Handelsregister der Amtsgerichte Frankfurt am Main (HRA 29821) und Jena (HRA 102181) eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2023 | Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG

Vorstand



Dr. Gerhard Kebbel
Vorstand



Udo Kröger
Vorstand



Dr. Thomas Wagner
Vorstand

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,
Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden «EU-APrVO») unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten

deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Nachfolgend beschreiben wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt:

Realisierung von Provisionserträgen aus der Vermögensverwaltung

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:

- Der Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2022 weist in der Gewinn- und Verlustrechnung Provisionserträge aus, welche den überwiegenden Teil der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge ausmachen. Die Provisionserträge haben damit einen maßgeblichen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft und werden durch die Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung in ihrer Höhe geprägt. Daher war die Realisierung von Provisionserträgen aus der Vermögensverwaltung ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

– Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den von den gesetzlichen Vertretern implementierten Prozess sowie die Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben für die Realisierung von Provisionserträgen aus der Vermögensverwaltung beurteilt und uns ein Verständnis über die Abläufe verschafft. In diesem Zusammenhang haben wir gewürdigt, ob der Prozess geeignet ist, Provisionserträge sachlich zutreffend zu realisieren und ob Prozesse und Kontrollen stetig zum Vorjahr durchgeführt wurden. Ausgewählte Kontrollen haben wir auf ihre Wirksamkeit getestet.

Darüber hinaus haben wir in Stichproben die von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG in Rechnung gestellten Provisionsätze mit den vertraglich vereinbarten Gebührensätzen abgeglichen sowie die rechnerische Richtigkeit der Provisionsabrechnungen nachvollzogen. Ferner haben wir die periodengerechte Abgrenzung der Provisionserträge untersucht.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Realisierung der Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

– Angaben zu den Provisionserträgen sind im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt D. «Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung» enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden, für den Geschäftsbericht vorgesehenen Bestandteile, von denen wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben, insbesondere den Bericht des Aufsichtsrats, aber nicht den Jahresabschluss, nicht die in die inhaltliche Prüfung einbezogenen Lageberichtsangaben und nicht unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk. Des Weiteren umfassen die sonstigen Informationen die übrigen Teile des Geschäftsberichts, die uns nach Erteilung des Bestätigungsvermerks voraussichtlich zur Verfügung gestellt werden, insbesondere das Vorwort zum Geschäftsbericht.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete

Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern

resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 13. März 2022 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. September 2022 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind

seit dem Geschäftsjahr 2018 ununterbrochen als Abschlussprüfer der Frankfurter Bankgesellschaft AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Prüfungspartner ist Herr Oliver Heist.

Eschborn/Frankfurt am Main, 28. Februar 2023

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Oliver Heist
Wirtschaftsprüfer

Martin Alt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2022 sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Den Vorstand hat er bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, umfassend und zeitnah über alle wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung sowie über die aktuelle Ertragsituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements.

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu vier Präsenzsitzungen zusammen. Der Schwerpunkt der Sitzungen im Geschäftsjahr 2022 betraf die operativen Herausforderungen aus den Kapitalmarktverwerfungen im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg und mit dem weiteren Verlauf der Corona-Pandemie und die weiterhin nachhaltig erfolgreiche operative Zusammenarbeit mit Sparkassen unter Berücksichtigung der dynamischen Neugeschäftsentwicklung. Darüber hinaus wurden Personal- sowie aufsichtsrechtliche und regulatorische Themen und Prüfungsergebnisse intensiv erörtert. Neben der Geschäftsentwicklung, dem Risikocontrolling und den Compliance-Berichten hat der Aufsichtsrat sich vor allem mit Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung, der Personalstrategie sowie der Einbindung der Bank in die Konzernsteuerungsanforderungen und in die Geschäftsstrategie der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe beschäftigt. Hier ist insbesondere das Programm Strategie 2030 zu erwähnen, welches sich auf die Vorbereitung einer Umorganisation der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe fokussiert. Voraussichtlich Ende 2023 wird die Teilkonzernführung von dem bisherigen Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auf eine neu zu gründende Holding mit Sitz in Frankfurt übergehen. In diesem Zusammenhang wird die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG als Alleinaktionär der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG 100 % der Aktien an die neue Holding veräußern. Alleinaktionär der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG bleibt unverändert die Landesbank Hessen Thüringen (HELABA).

Die Hauptversammlung hat am 18. März 2022 die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn, zum Abschlussprüfer 2022 bestellt. Der Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss ist am 20. September 2022 erteilt worden.

Jahresabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sind vom Abschlussprüfer der Gesellschaft, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft worden.

Der zum Jahresbeginn 2022 installierte Prüfungsausschuss hat sich in seiner dritten Sitzung am 07.03.2023 mit der Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahrs 2022, mit der Prüfung des Wertpapiergeschäftes im Kontext des § 89 Abs. 1 WpHG, mit den Ergebnissen der GWG-Prüfung sowie mit den Abarbeitungen von Feststellungen aus den Prüfungsberichten beschäftigt, ist dabei vorbereitend für den Aufsichtsrat tätig geworden und hat die Beschlussempfehlungen vorbereitet.

Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Unterlagen wurden in Anwesenheit des Abschlussprüfers in der Sitzung des Aufsichtsrates am 17. März 2023 ausführlich erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsergebnisse zur Kenntnis genommen. Er hat nach eigener Prüfung keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht in seiner Sitzung am 17. März 2023 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2022 vorgelegten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den dazu erstatteten Prüfbericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers hierzu enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

«Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.»

Auch diesen Bericht des Vorstands hat der Aufsichtsrat geprüft und den hierzu erstellten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Gegen die Erklärung des Vorstands zum Bericht gemäß § 312 Absatz 3 AktG hat der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen.

Der Jahresüberschuss beträgt im Geschäftsjahr 2022 EUR 4.985.542,50. Ergänzt um den Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von EUR 733.389,57 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 5.718.932,07 zum 31. Dezember 2022. Der Aufsichtsrat wird sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands, der eine Ausschüttung von EUR 4.000.000,00 an den Alleinaktionär Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie den Vortrag des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von EUR 1.718.932,07 auf neue Rechnung vorsieht, anschließen.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG für das Engagement und die geleistete Arbeit im herausfordernden Geschäftsjahr 2022 Dank und Anerkennung aus.

Frankfurt am Main, im März 2023

Der Aufsichtsrat

Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG

Junghofstraße 26
60311 Frankfurt am Main
Deutschland
Tel. +49 69 15686-0

service@frankfurter-bankgesellschaft.com

www.frankfurter-bankgesellschaft.com